

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck:
K. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer: Fried-
rich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Ludwig Vogler. Sämtliche
in Calw. D. M. 1. 25; 3578. Geschäftsstelle: Altes Postamt, Fern-
sprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinpolstige
mm-Belle 7 Pfg., Kleinfameille 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachl.
Erfüllungsort für beide Zeile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 90

Calw, Montag, 18. Februar 1935

2. Jahrgang

Drei Bataillone unterwegs nach Italienisch-Ostafrika

Rom, 17. Februar.

Nach einer amtlichen Mitteilung sind zwei Bataillone faschistischer Miliz in Stärke von ungefähr 3000 Mann am Samstag nachmittag von Rom nach Messina verladen worden, wo sie nach Italienisch-Ostafrika eingeschifft werden sollen. Vor der Abreise hat Mussolini in Begleitung des Generalstabschefs der faschistischen Miliz, General Teruzzi, die Parade der beiden Bataillone abgenommen und eine kurze Ansprache an sie gerichtet. Gleichzeitig besichtigte der italienische Kronprinz in Neapel ein weiteres Bataillon faschistischer Miliz, das ebenfalls am Samstag seine Reise nach Italienisch-Ostafrika antreten wird.

Japan spricht vor

Nach japanischer amtlicher Mitteilung hat der japanische Botschafter in Rom eine längere Besprechung mit Staatssekretär Suwichi gehabt, die dem italienisch-abessinischen Konflikt galt. Der Botschafter Japans hat in dieser Besprechung der italienischen Regierung den japanischen Standpunkt zur Kenntnis gebracht und die Hoffnung auf eine friedliche Lösung ausgedrückt. Der Botschafter wies weiter darauf hin, daß Japan in Abessinien harte wirtschaftliche Interessen habe.

Erhöhte Tätigkeit der roten Pen in Wien

Wien, 17. Februar.

Die Polizei konnte Freitag in Floridsdorf eine Geheimversammlung der Kommunisten ausheben. 45 Personen wurden verhaftet. Auch sonst wurde eine lebhaftere Tätigkeit der Marxisten beobachtet. Im 10. Wiener Gemeindebezirk wurden Sowjetfahnen gehißt und im 7. Bezirk ein Transparent gespannt mit der Aufschrift: „Wir leben und kommen wieder!“ In mehreren anderen Bezirken wurden Flugzettel gestreut, darunter solche mit dem Bild des hingerichteten Feuerwehr-Ingenieurs Weill.

Porzheims Schmuckindustrie wirbt. In nächster Zeit wird von Porzheim als dem Sitz der Gemeinschaftswerbung der deutschen Edelmetall- und Schmuckindustrie eine besonders intensive Ausfuhrwerbung ihren Weg in alle Welt antreten. Der Werberat der deutschen Wirtschaft hat dafür mehrere 100 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt. Man hofft, daß hierdurch neue Arbeit für 10 000 Erwerbslose in allen Herstellungszweigen des deutschen Schmuckes geschaffen wird.

Japan will den größten Zepplin

Deutschland soll ihn bauen — Riesenprojekte in Tokio

Friedrichshafen, 17. Februar. Der Plan für eine regelmäßige Luftschiffverbindung zwischen Japan, Mandschukuo und den Südsee-Inseln geht rasch seiner Verwirklichung entgegen. In Tokio ist bereits ein Ausschuss gebildet worden, um die Pazifik-Luftverkehrs-Gesellschaft mit einem Kapital von 30 Millionen Yen zu organisieren. Nach „Lofio Asahi“ soll das für die Gesellschaft bestimmte Luftschiff doppelt so groß sein wie der größte bisher gebaute Zepplin und etwa 10 Millionen Yen (etwa 7 Millionen RM.) kosten. Binnen kurzem werde der deutschen Zepplin-Gesellschaft der Bauauftrag erteilt werden. Der Bau solle Anfang des nächsten Jahres beendet sein. Das Blatt berichtet ferner, für den Zepplin-Gasen sei ein Gelände bei Moharamatschi im Regierungsbezirk Schiba ausgewählt. Dort soll auch ein großes Hotel mit Golfplätzen und allem Komfort für die Reisenden errichtet werden. Schließlich soll beabsichtigt sein, den Luftschiffverkehr nach Australien und Amerika auszuweiten.

Französisch-englischer Meinungs-austausch

Heute sollen die diplomatischen Verhandlungen über die deutsche Antwort beginnen

Paris, 17. Februar.

In gut unterrichteten französischen Kreisen bezeichnet man es als wahrscheinlich, daß der bereits am Freitag angekündigte französisch-englische Meinungs-austausch, der, wie man hier erklärt, durch die deutsche Antwort auf die Londoner Anregungen notwendig geworden sei, am kommenden Montag beginnen werde und zwar auf diplomatischem Wege. Eine engere Fühlungnahme zwischen Frankreich und England dürfte jedoch, wie weiter verlautet, erst nach dem französischen Ministerrat vom Dienstag und der englischen Ministerberatungen vom Mittwoch stattfinden, nachdem sich die beiden Regierungen über ihre Haltung zur Denkschrift der Reichsregierung klar geworden seien. In diesem Zusammenhang kündigt man an, daß sich der Ministerrat am Dienstag ausschließlich mit der deutschen Antwort befassen werde. Als allgemeine in Paris wie in London vorherrschende Ansicht bezeichnet man in hiesigen gut unterrichteten Kreisen die Erwartung, daß der neue französisch-englische Meinungs-austausch zur Absendung einer neuen Mitteilung nach Berlin führen müsse. Erst dann, und vielleicht sogar erst nach der Antwort Deutschlands auf die neue Mitteilung, könne die englische Regierung daran denken, in eine „Sonderverhandlung“ mit der deutschen Regierung einzutreten.

Notwendige Klärungen

Raum war den Botschaftern Englands und Frankreichs durch den deutschen Reichsaussenminister die Antwort der Reichsregierung auf die Londoner Vereinbarungen übergeben worden, als bereits der Draht zwischen Berlin, London und Paris heftig spielte und die ersten Kombinationen der ausländischen Journalisten an ihre Zeitungen gingen. Man stellte allgemein fest, daß die deutsche Antwort in einem zuvorkommenden, ruhigen und sachlichen Ton gehalten und auf die Bereitschaft zu diplomatischen Verhandlungen abgestimmt sei. Einige Blätter nur können es sich gemäß ihrer publizistischen Tradition nicht verneinen, in den politischen Meinungs-austausch Schärfe und Werturteile hineinzutragen, die zweckmäßigerweise unterbleiben sollten.

Am bezeichnendsten hierfür ist die Behauptung, daß Deutschland anscheinend beabsichtige, einen Keil zwischen England und Frankreich zu treiben, um auf diesem Wege der Erreichung der eigenen Interessen schneller näher zu kommen. Wir müssen eine solche Argumentation entschieden zurückweisen und darauf aufmerksam machen, daß schließlich die Verhandlungen der englischen und französischen Staatsmänner, die nach ihren Erklärungen der Befriedung Europas galt und in ihrem vorläufigen Enderfolg einen Appell zur Mitarbeit Deutschlands an den dringenden außenpolitischen Fragenkomplex bedeuteten, in London in direkter Aussprache von Staat zu Staat geführt wurden. Wir nehmen sogar diese Methode keineswegs übel wenn sie von dem aufrichtigen Wunsch befeuert ist, in zweifeltiger Vereinbarung erst einmal alle die Meinungsverschiedenheiten aus der Welt zu räumen, die einer geordneten Zusammenarbeit der europäischen Mächte hindernd im Wege stehen.

Es ist eine alte Erfahrungstatsache, daß bei großen Konferenzen, die mit großem Aufwand und großen Hoffnungen begonnen werden, insolge der zahlreichen kleinen Differenzpunkte nicht nur keine handgreiflichen Ergebnisse erzielt werden, sondern meist unzulänglicher Weise leeres Stroh gedroschen wird. Allein aus dieser Erkenntnis heraus dürfte es Frankreich selbst vorgezogen haben, zunächst in Rom mit Italien und dann in London mit England zweiseitige Besprechungen zu führen. Warum will man Deutschland das gleiche Recht verwehren und das Reich daran hindern, ebenfalls einen Weg zu gehen, den man selbst als den aussichtsreicheren erkannt hat? Hat Deutschland hinsichtlich der Befriedung Osteuropas durch seinen Vertrag mit Polen nicht erstmalig und vorbildlich den Beweis erbracht, daß es Halb-

heiten ablehnt und im direkten Verkehr inter-
essierter Nationen politische Positionen erzielt,
die wertvoller sind als alle Beschlüsse inter-
nationaler Gremien weltumspannender Prä-
gung? Wenn Deutschland diese als gangbar
erwiesene Methode nun auch auf Westeuropa
angewandt wissen möchte, so würde es da-
mit nur von neuem erhärten, daß ihm wirk-
lich an einer europäischen Politik gelegen ist,
die zu einer endgültigen Entgiftung der noch
immer gespannten Atmosphäre beitragen
kann.

Gerade England ist es gewesen, das in
London und auch schon früher als Garant
von Locarno richtunggebende Hinweise für
die Verwirklichung des europäischen Sicher-
heitsgedankens gegeben und damit ein weit-
gehendes Verständnis für die französischen
Wünsche gezeigt hat. Schließlich darf Frank-
reich aber nicht allein Anspruch auf „Sicher-
heit“ erheben, sondern sollte auch endlich ein-
mal an die geographisch exponierte Lage
Deutschlands im Herzen Europas und in-
mitten hochgerüsteter Staaten denken und
sich die Frage vorlegen, ob nicht die Sicher-
heit des Reiches oder besser seine „Unsicher-
heit“ ein latentes Gefahrenmoment für die
europäische Politik darstellt. Es wäre daher
kein unbilliges Verlangen, wenn Deutschland
auf der Basis der Gleichberechtigung sich
ebenfalls mit einzelnen Staaten einzeln ins
Benehmen setzt, um nach dieser Seite hin
eine grundsätzliche Klärung der entschei-
den Differenzpunkte zu erzielen. Auf diese
Weise ließe sich am aussichtsreichsten eine
Plattform schaffen, von der aus das all-
gemeine Gebäude der europäischen Sicherheit
und damit eines garantierten Friedens er-
richtet werden könnte. Daß den Auftakt zu
einer solchen Politik vielleicht am besten Ver-
handlungen der Reichsregierung mit Eng-
land geben könnten, scheint uns nach Lage
der Dinge am einleuchtendsten zu sein.

Abschluß der Saarverhandlungen in Rom

Einigung in allen Punkten — Unterzeichnung des Vertragswerks in Neapel

Rom, 17. Februar.

In der Saarfrage wurde am Samstag-
abend zwischen der deutschen und der fran-
zösischen Delegation eine Einigung in allen
Punkten erzielt. Damit ist das ganze Ver-
tragswerk über die Rückgliederung des
Saargebietes ans Reich im Wortlaut end-
gültig festgelegt worden. Der Wortlaut
wurde in einer Nachmittagsitzung von den
beiden Delegationen paraphiert. Die Unter-
zeichnung findet am Montag in Neapel statt.

In der amtlichen Mitteilung über den
Abschluß der Saarverhandlungen heißt es:
„Die Verhandlungen, die zwischen der deut-
schen und der französischen Delegation unter
Mitwirkung des Dreierkomitees des Völker-
bundesrates und des Finanzunterausschusses
des Völkerbundes gepflogen wurden, um die
verschiedenen Fragen betreffend die Rück-
gliederung des Saargebietes an Deutschland zu
regeln, führten zu Vereinbarungen, die am
Sonntagnachmittag paraphiert wurden.
Das Dreierkomitee begibt sich mit den Dele-
gationen am Sonntag zur Vornahme der
Unterzeichnung des Vertragswerkes und zur
Abfassung des dem Völkerbundsrat vorzu-
legenden Schlussberichtes nach Neapel.“

Bei diesem wichtigen Schlußakt handelt es
sich vor allem noch um die Unterzeichnung
folgender Vereinbarungen:

1. Das Hauptabkommen zwischen Deutsch-
land und Frankreich über die Uebertragung
des Eigentums des französischen Staates an
den Saargruben und Eisenbahnen auf
Deutschland und die Entziehung der Pausch-
summe von 900 Millionen französischen Fran-
ken an Frankreich. Zur Bezahlung dieser
Summe werden die fremden Zahlungsmittel
im Saarland und vor allem die Kohlenförde-
rungen aus den Staatsgruben herangezogen.
2. Ein deutsch-französisches Abkommen über
die Sozialversicherung.
3. Ein deutsch-französisches Abkommen, in

Souten auf diesem Wege die notwendigen
Klärungen erzielt werden, dann wäre die
Voraussetzung für weitere Verhandlungen
mit den übrigen Unterzeichnerstaaten des
Locarnopaktes gegeben und die Möglichkeit
vorhanden, schrittweise zu einem Abkommen
zu gelangen, das wenigstens auf einem Ge-
biet eine europäische Zusammenarbeit ge-
währleistet.

Diese Hoffnung erfüllt uns besonders hin-
sichtlich des von England und Frankreich
vorgeschlagenen Luftpaktes, der die außer-
ordentlich gefährliche und schnelle Luftwaffe,
die sich nicht nur auf die Grenzgebiete, son-
dern auch auf das Hinterland mit der ge-
samten Zivilbevölkerung zu erstrecken ver-
mag, in ihrer Anwendung einer notwendigen
Beschränkung unterwerfen soll. Freilich wer-
den auch auf diesem Gebiet noch manche ent-
scheidenden Verhandlungen, die sich etwa auf
eine klare Definition des Begriffes Angreifer
bzw. die technische Durchführung bei Ein-
tritt eines Vertragsfalles usw. beziehen, er-
forderlich sein. Schließlich darf nicht ver-
gessen werden, daß ein solches internationales
Abkommen ein Novum darstellt, dessen Eigen-
arten und Notwendigkeiten nach jeder Seite
hin strengster Prüfung bedürfen.

Die in dem ersten Teil des Londoner
Kommunikés angelegenen sonstigen Punkte,
für die das Interesse Deutschlands geweckt
werden soll, sind zum größten Teil wesent-
lich komplizierterer Natur und werden einer
weiteren Prüfung unterzogen und in wei-
teren diplomatischen Erörterungen behan-
delt werden müssen. Bezüglich des Donau-
paktes hat die Reichsregierung erst kürzlich
einige Rückfragen gestellt, deren Beant-
wortung noch aussteht. Der Ostpakt bedeu-
tet ein so umfassendes Problem, daß er in
der nächsten Zeit noch nicht spruchreif wer-
den dürfte. Handelt es sich doch bei diesem
(Schluß auf Seite 2.)

dem die Bedingungen für die Weiterarbeit
oder die Liquidierung französischer Privat-
versicherungsgesellschaften im Saarland fest-
gelegt werden.

4. Die weitere Ausbeutung der Barndt-
gruben durch französische Privatgesellschaften.
Die Privatverträge sind in Saarbrücken mit
den Pächtern abgeschlossen worden.

5. Eine Abrede der deutschen Regierung mit
der Regierungskommission des Saargebietes
über den Uebergang der Verwaltung im
Saarland auf die deutschen Behörden.

Um Mitternacht fiel die Zollgrenze

Aus Saarbrücken wird berichtet:

Zur mitternächtlichen Stunde ist heute die
neue französisch-saarländische Zollgrenze er-
richtet worden. 500 deutsche Zollbeamte haben
an zahlreichen Grenzstellen nach Frankreich
ihren Dienst angetreten. Auf der Straße von
Saarbrücken nach Metz herrschte heute nacht
ein ungewöhnlich reger Betrieb. Tausende
waren zusammengeköhmt, um Zeugen zu
sein, wie die Grenzstelle ihrer Bestimmung
übergeben wurde. Die Deutsche Front hatte
einen eindrucksvollen Fackelzug veranstaltet.

Das holländische Truppenkontingent verläßt das Saargebiet

In den Morgenstunden des Sonnabend
hat das holländische Truppenkontingent das
Saargebiet verlassen. Eine englische Militär-
kapelle und eine englische Ehrenkompanie
hatten Aufstellung genommen. Auf dem
Bahnhof erschienen der Oberbefehlshaber der
internationalen Truppen, der englische Ge-
neral Brind, sowie zahlreiche Offiziere der
drei übrigen Truppenkontingente. Unter dem
Spiel der holländischen Nationalhymne ver-
ließ der Zug um 9.00 Uhr den Saarbrücker
Bahnhof. Die holländischen Soldaten werden
durch ihr zurückhaltendes, taktvolles und for-
rektes Verhalten stets in bester Erinnerung
im Saargebiet bleiben.

Fragekomplex nicht nur um völkerechtl... und staatspolitische Momente, sondern auch um weltanschauliche Fragen, zu denen irgendwie Stellung genommen werden muß. Sowjetrußland hat sich nach seinen eigenen Angaben für Milliarden-Rosten eine ungeheure Kriegsmaschinerie geschaffen, auf die der zukünftige Kommisar mit pointierter Betonung vor einiger Zeit hinzuweisen sich bemüht fühlte. Außerdem hat man in Moskau den revolutionären Völkeroberungsgedanken noch keineswegs aufgegeben, wie immer wieder deutlich erkennbar geworden ist. Daß unter solchen Umständen ein auch diesen bolschewistischen Staat umfassendes Patzsystem mancherlei Bedenken notwendig ist, schließlich ein Urteil, das auch die am Ostwall interessierten Staaten zum ruhigen Nachdenken veranlassen sollte. Deutschland wird sich in seiner gegenwärtig unsicheren Lage kaum dazu entschließen können, sich in politische Konfliktsmöglichkeiten, die unter Umständen auf deutschem Boden zum Austrag kommen könnten, einspannen zu lassen. Bisher hat jedenfalls der Völkerbund nicht den Beweis erbracht, daß er ähnlichen Situationen gewachsen ist und vermeidbare Katastrophen zu verhindern versteht. Man kann von einem im Herzen Europas liegenden und von hochgerüsteten Staaten umgebenen Land nicht verlangen, daß es sich blindlings den Wünschen seiner Vertragspartner ergibt, ohne im Ernstfall weder in der Lage zu sein, sein Recht machtpolitisch zu behaupten, noch auf einen sicheren Schutz und Beistand von dritter Seite sich verlassen zu können.

Aber alle diese Frage liegen zunächst im weiteren Feld. Sie sind nach unserer Auffassung noch nicht so akut, daß ihre Erledigung übers Rnie abgebrochen werden müßte. Eine Politik, die von Bestand sein soll, muß erstens von einer ruhigen Entwicklung und gewissenhaften Prüfung aller einschlägigen Fragen getragen sowie zweitens von einem Vertrauen der an ihr interessierten Staaten befeelt sein, das die Begriffe von Ehre, Souveränität und Gleichberechtigung an den Anfang aller diplomatischen Arbeit setzt. Der Erfüllung dieser Voraussetzungen dient die deutsche Antwort auf das Londoner Kommuniqué. Ihr Sinn ist die offene Klärung aller möglichen Differenzpunkte und Meinungsverschiedenheiten in der direkten Aussprache von Staat zu Staat. Wenn auf diesem Wege eine vertrauensvolle Verständigung zustande kommt, dann sind die Londoner Verhandlungen nicht vergebens gewesen und dann hat die grundsätzliche Antwort Deutschlands dazu beigetragen, daß die europäische Politik einen neuen Auftrieb der der Befriedigung unseres Erdteiles dienen möge, erhalten hat.

Neueste Nachrichten

Kommt Sir John Simon nach Deutschland?
In englischen Kreisen rechnet man damit, daß Sir John Simon in absehbarer Zeit Berlin einen Besuch abstatten wird. Dazu wird erklärt: „Wenn irgend eine Aussicht hierfür besteht, daß die Annahme der deutschen Einladung eine Verständigung näherbringe, dann muß und wird Sir John Simon nach Berlin gehen.“

Admiral v. Trotha Ehrenführer der Marine-SS. Der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach wird dem Führer des Reichsbundes deutscher Seegerung, Staatsrat Admiral von Trotha, die Ehrenführerschaft der Marine-SS überträgt.

Flug

durch die Stratosphäre

In 4 Stunden Berlin—Neuyork

Roman von Walther Kegel

Tränen standen ihr in den Augen. Fritz war ergriffen von den schlichten, einfachen Worten.

„Aber Inge! Wie kannst du nur so sprechen? Unsere Liebe ist heilig. Niemand kann sie uns nehmen. Und ich bin überzeugt davon, daß niemals eine Zeit kommen wird, wo es anders sein könnte. Du bist doch nicht etwa eifersüchtig auf meine Arbeit, Inge?“

„Aber Fritz! Inge lächelte unter Tränen. „Eifersüchtig auf deine Arbeit? Wenn du wüßtest, Fritz, wie froh und glücklich ich bin, daß du wieder auslebst, daß du wieder Freude am Arbeiten hast! Daß du wieder frisch und begeistert bist wie früher, wie damals, als deine Augen leuchteten, als dir nichts etwas anhaben konnte... Aber wir Frauen sind nun einmal ernster als ihr leichtsinnigen Männer. Ich denke an die Trennung. Du gehst nach Berlin. Du hast dort das richtige Arbeitsfeld. Du arbeitest von früh bis nachts. Du bist begeistert... Und ich, ich bleibe hier in Köln, bei Tante Mathilde... Ein Tag wie der andere, gleichmäßig, traurig... Wie schnell wirst du mich vergessen haben!“

„Du dumme Inge, du! Das glaubst du ja selbst alles nicht. Wenn unsere Liebe so klein wäre, daß diese Trennung sie töten könnte, dann wäre alles ein Jertum eine Lüge, ein Strohhalm gewesen. Nein, Inge!“

Die Berliner Automobilausstellung konnte bereits am ersten Tage einen großen Erfolg aufweisen. Außer den 4000 Ehrengästen wurden vom Zeitpunkt der allgemeinen Eröffnung für das Publikum etwa 16 000 Besucher gezählt. Die Besucherzahl am Sonntag betrug rund 80 000, so daß die Zahl der Besucher in 4 Tagen nahezu 200 000 erreicht hat.

Zwei Todesopfer des Sturmwetters. Der orfanartige Sturm, von dem ganz Deutschland in der Nacht zum Sonntag und während des Sonntages heimgesucht wurde, hat außer zahlreichen Sachschäden und Verkehrsstörungen auch zwei Todesopfer gefordert.

Die Bergschicht der Bersten im Bezirk Nordmark (Samburg, Bremen usw.) ist seit der Wachtgreifung durch die NSDAP, um 140 Prozent, also beinahe das Zweieinhalbfache, gestiegen. Wurden Ende 1933 10 223 Beschäftigte gezählt, sind es jetzt 24 522.

Deutsche Kommunisten in Amsterdam verhaftet. Die Polizei verhaftete in Amsterdam

13 deutsche Kommunisten wegen illegaler kommunistischer Agitation. Die holländische Regierung hat die Einrichtung von „Arbeitslagern“ für die kommunistischen Agitatoren ins Auge gefaßt.

Bombensichere Unterstände längs der englischen Küste. Eine englische Zeitung meldet, daß zurzeit an allen strategischen Punkten längs der englischen Küste bombensichere Unterstände erbaut werden. Schließlich sei geplant, in der Nähe des unteren Themselaufes einen Niesenunterstand zu errichten, in dem ein gesamtes Flugzeuggeschwader Platz finden könne.

Erdbeben im Marmarameer. Von den Inseln des Marmarameeres (am Eingang des Schwarzen Meeres), die anfangs Januar von schweren Erdbeben heimgesucht worden waren, werden neue starke Erdstöße gemeldet. In der Nacht zum Donnerstag wurden 15 Erdstöße verspürt. Die Bevölkerung flüchtete aufs nahe Festland.

„Durch Sozialismus zur Nation!“

Eröffnung des zweiten Berufswettkampfes der deutschen Jugend

Berlin, 16. Februar.

Der 2. Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend wurde Freitagabend mit einer gewaltigen Kundgebung im überfüllten Berliner Sportpalast eröffnet. Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsjugendführer Baldur von Schirach hielten richtungweisende Ansprachen über den Sinn des Berufswettkampfes und seine Bedeutung für die Nation.

Als erster sprach

Reichsjugendführer Baldur von Schirach

„Ihr, meine Kameraden!“, so rief der Reichsjugendführer aus, „habt das stolze Werk des vergangenen Reichsberufswettkampfes zu einem großen Ende geführt. Ihr habt etwas Genialisches und Unvergänglichliches geschaffen. Aber es heißt nun, nicht auf den Vorbeeren dieses Kampfes anzurufen, vielmehr gilt es, die neuen Kräfte und mit ungeheurer Anspannung in die neue Arbeit hineinzugehen. Ich weiß, daß ihr alle eure Pflicht tun werdet, und so eröffne ich den 2. Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend mit jener Parole, die ich euch in den Jahren des Kampfes einst gegeben habe und der ihr immer gefolgt seid: **Durch Sozialismus zur Nation!**“

Nach stürmischen Heilrufen und nicht endemwollendem Beifall ergriff

Dr. Ley, der Leiter der DAF.

das Wort. Er sprach über das Erlebnis der alten nationalsozialistischen Kämpfer, schilderte mit leidenschaftlichen Worten ihren Weg aus den Schützengräben des Weltkrieges zu Adolf Hitlers Sturmabteilungen und erinnerte an den 14 Jahre langen Kampf der nationalsozialistischen Bewegung. Dr. Ley gedachte der anwesenden 800 Saararbeiter in herzlichsten Worten und bezeichnete den Sieg an der Saar als einen Beweis für den endgültigen Sieg des Nationalsozialismus über den Marxismus. Deutsche Jugend, so schloß er, ich gebe dir die Parole für den Reichsberufswettkampf: **Tretet an mit einem reinen und hohen Geist, tretet an zu diesem Wettkampf mit dem Glauben an Adolf Hitler und dem Glauben an Deutschland!**

Dr. Goebbels

führte u. a. aus: Ist es nicht ein wunderbares Zeichen sich neu bildender Kamerad-

schaft, daß gerade die Jugend die Parole des Sozialismus auf ihre Fahnen geschrieben hat und sich in der beruflichen Leistung vor der Nation präsentieren will? Daß gerade sie in einem Lichtigkeitskampf sich untereinander messen will, um zu beweisen, daß sie beanspruchen kann, ernst und gerecht und würdig gewertet zu werden? Wir sagen nicht, daß die Jugend recht hat, weil sie Jugend ist. Aber mit Recht treten wir für den Existenzkampf der Jugend ein und stellen uns bei der Auseinandersetzung zwischen jungem Waagemut und alter Entschlossenheit immer auf die Seite der Jugend, auch wenn sie irrt.

Heute trägt jeder junge Mann die Chance zum höchsten Staatsbeamten in sich. Denn unser Staat beruht auf dem Fundament der Tüchtigkeit und der Leistung. Ist es nicht eine wunderbare Veruhigung für den Sohn des Volkes, zu wissen, daß die Männer, die heute den Staat regieren, aus kleinsten Verhältnissen hervorgegangen sind und deshalb auch ein Verständnis für die Verhältnisse in den breiten Massen des Volkes haben und behalten werden!

Der Minister würdigte dann die Durchführung des vorjährigen Reichsberufswettkampfes, in dessen Verlauf sich eine Million junger Arbeiter an 2000 Orten unter glänzenden Ergebnissen im Wettkampf betätigten und der auch den an sich negativen Erfolg zeitigte, daß 110 Betriebsführern die Berechtigung entzogen wurde, weiterhin Lehrlinge auszubilden.

Der Reichsberufswettkampf 1935, so fuhr Dr. Goebbels fort, wird an 3000 Orten in 50 000 Wettkampfstätten für 250 Berufsgruppen durchgeführt. Die Ausscheidungskämpfe finden vom 18.—25. März statt. Die Endausscheidung, so rief der Minister unter stürmischem Beifall aus, wird im Saargebiet stattfinden, dem wir damit zeigen werden, daß die Hitlerjugend nationalsozialistisch ist. Im übrigen wird nicht nur die berufliche, sondern auch die körperliche, die geistige und die weltanschauliche Eignung mit in Betracht gezogen.

Es wird also nicht nur der beste deutsche Jungarbeiter gesucht, sondern auch der beste junge deutsche Volksgenosse und Bürger. Wir suchen die ideale Verkörperung

nationalsozialistischer Leistung, nationalsozialistischen Charakters und nationalsozialistischer Weltanschauung! Die hundert besten deutschen Jungarbeiter werden am 1. Mai die Ehre und die Freude haben, aus der Hand des Führers die Glückwünsche der ganzen Nation in Empfang zu nehmen.

Nach einem Dank an den Reichsjugendführer, dessen Mitarbeiter und die gesamte deutsche Jugend, denen die Unterstützung und die Sympathie der Partei und des Staates für dieses große sozialistische Werk zur Verfügung stehen werde, schloß der Minister, dessen Rede immer und immer wieder die Begeisterung der Jugend geweckt hatte, mit den Worten: Wir wollen der deutschen Jugend für ihren Berufswettkampf den Mut geben, daß sie weiter durchsteht, und die Gewißheit, daß sie niemals verlassen ist. Wir wollen ihr beweisen, daß sie in unserem Staate zu Hause ist. Unsere Politik ist erfüllt mit Kühnheit und Wagemut, sie ist eine junge Politik.

Wir haben die Tugenden der Jugend uns zu eigen gemacht und sie übertragen auf das politische Gebiet. Deshalb, so rief der Minister aus, ist es die Pflicht des ganzen Volkes, in dieser großen sozialistischen Aufgabe neben der Jugend zu stehen und zu wissen, daß die Jugend immer recht hat, auch wenn sie etwas falsch macht, denn es wird am Ende deshalb doch zum Guten ausschlagen, weil sie es tut aus jugendlichem Idealismus. So gebe ich der Jugend für ihren kommenden Wettkampf die Parole des Führers mit: **Die Aufgabe ist gestellt — Deutsche Jugend, fange an!**

Förderung minderbemittelter, aber begabter Jungarbeiter

Agmann im Rundfunk

über den Reichsberufswettkampf

Berlin, 17. Februar.

Am Abend der feierlichen Eröffnung des zweiten Reichsberufswettkampfes der deutschen Jugend legte Obergebietführer Agmann, der für die Durchführung verantwortliche Leiter dieser gewaltigen Aktion, der deutschen Öffentlichkeit, durch den Rundfunk nochmals die Bedeutung des Leistungswettkampfes dar.

Er wies darauf hin, daß der Reichsberufswettkampf nur aus dem Wesen der nationalsozialistischen Jugend zu erklären sei. Im Reichsberufswettkampf bekenne sich diese Jugend durch die Tat zum Grundgesetz der Leistung. In Zukunft werde jeder Reichsberufswettkampf ein Jahr der zukünftigen Berufsbildung, die von der Hitlerjugend und der Deutschen Arbeitsfront gemeinschaftlich durchgeführt werde, beschließen.

Wir wollen aber keine gestreckten Schwächlinge heranbilden, sondern tüchtige die jungen Kameraden, die in sich die Harmonie von weltanschaulicher Haltung, beruflicher Leistung und körperlicher Ausgeglichenheit vollenden. Darum sei der Berufswettkampf die umfassendste Leistungsprobe, der sich jemals eine Jugend unterzogen habe.

Dem Auslande gegenüber sei der Reichsberufswettkampf ein durch die Tat erhärteter Beweis, daß die Jugend des neuen Deutschland ihre Probleme nicht durch Soldatenspieler, sondern durch die Leistungen in den friedlichen Stätten der Arbeit lösen werde.

Gegen Hunger und Kälte für Treue und Volksgemeinschaft!

Winter ging in den Wartesaal hinunter und ab zu Mittag.

Er wollte um drei Uhr in Friedenau sein und hatte weder Zeit noch Lust, erst noch in die Stadt zu gehen.

Kurz vor drei Uhr kam er in Friedenau an.

Die Wohnung Nellers war leicht zu finden, und wenn es auch noch reichlich früh für einen Besuch war, läutete er doch.

Eine ältere Dame öffnete.

„Sie wünschen?“

„Ich möchte Herrn Keller sprechen.“

Winter gab seine Karte ab.

Die Dame ließ ihn eintreten und bat ihn, in der Diele Platz zu nehmen.

„Ich werde Herrn Keller Bescheid sagen.“

„Also Junge, stelle Winter fest. Er dachte an die Aufgabe, die er über Nellers Persönlichkeit gelesen hatte. Einen seltsamen, eigenartigen Menschen hatte man ihn genannt.“

„Herr Keller läßt bitten!“

Die Hausdame stand in der Tür — und Winter folgte ihr nun.

Das Haus war nach Art der modernen Landhäuser gebaut. Fast alle Zimmer konnte man von der Diele aus betreten. An eine der Türen klopfte die Dame, dann bat sie Winter, einzutreten.

Ein ziemlich großer Raum. Vor dem einen der zwei Fenster stand ein riesiger Schreibtisch und daran saß ein Mensch mit schlohweißen Haaren.

„Herr Keller?“

Winter machte eine leichte Verbeugung und ging auf den Greis zu.

„Herr Winter! Freut mich, daß Sie gekommen sind.“

Der alte Mann stand auf und trat vor den Schreibtisch.

Beide reicheten sich die Hand. Keller setzte sich wieder hinter seinen Schreibtisch während Winter an der Seite in einem Sessel Platz nahm.

„Rauchen Sie?“

Keller schob ihm die Zigarren zu.

„Danke, sehr!“

Beide brannten sich ihre Zigarren an und schwiegen. Winter hatte Zeit, sein Gegenüber und die Umgebung genau zu betrachten.

Keller saß zurückgelehnt und sah den blauen Ringeln nach. Der Körper war schmal und engbrüstig. Die Hände schmal und lang, die Adern zeichneten sich auf der weißen Haut als feine blaue Linien ab. Es war die Hand des geistigen Arbeiters. Nur der Kopf war schwer, wichtig und sah zudem noch fast auf den Schultern. Der ganze Mensch schien nur aus Kopf zu bestehen. Unter der hohen, breiten Stirn sprang scharf die etwas gebogene Nase hervor, die Augen lagen im Schatten und waren durch die halbgeschlossenen Lider bedeckt. Die Lippen waren ganz farblos, so daß der Mund wie eine energische Querfalte im Gesicht sah...

„Ich habe Sie hergebeten“, unterbrach der Greis Winters Betrachtungen, „um mich mit Ihnen auszusprechen zu können und Sie etwas über meine Arbeit zu informieren. Ich glaube, daß Sie mein Arbeitsgebiet kennen.“

Winter nickte bejahend.

„Also“ fuhr Keller langsamer fort, „ich brauche für meine Versuche einen Assistenten, der mich bei allen meinen Arbeiten und Versuchen unterstützen soll. Ich muß offen gehen, Herr Winter, daß mir Ihr Gesicht in der kurzen, präzisen Art sehr gefallen hat und... Ihre Erscheinung ebenfalls.“

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 18. Februar 1935

Erholung

Dem langjährigen Mitglied des Veteranen- und Militärvereins Calw Christ. Gengenbach wurde vom Bundesführer des Kuffhäuserbundes als Zeichen der Anerkennung für lange, treue Zugehörigkeit zum Kuffhäuserbund ein Bild des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Kuffhäuser nebst Handschreiben überreicht.

Das Hauswirtschaftliche Lernjahr für Mädchen

Kürzlich fand im Saal des Georgenraums in Calw ein Vortrag über das „hauswirtschaftliche Lernjahr“ statt. Die Rednerin, Fräulein B. C. e. r., Berufsberaterin beim Arbeitsamt Nagold, wies darauf hin, daß das Wichtigste für ein schulentlassenes Mädchen die Erlernung der Hauswirtschaft sei. Um dies der jungen Volksgenossin zu ermöglichen, ergeht an die Hausfrauen der Ruf, sich solcher Mädchen anzunehmen, sie aufzunehmen in ihre Hausgemeinschaft und ein Jahr lang in alle Hausarbeiten einzulernen. In diesem Jahr kann die erfahrene Frau wohl feststellen, zu welchem Beruf sich das betreffende Mädchen am besten eignet, zu was es die meisten Fähigkeiten besitzt. Der Nationalsozialismus will, daß die Frau wieder ihrem von Natur gegebenen Beruf als Hausfrau und Mutter zugeführt wird. Dazu gehört, daß schon das heranwachsende Mädchen zu fröhlicher Tätigkeit herangezogen werden soll. Es ist nicht zu unterschätzen, wenn ein Kind in einer geordneten Familie und in einem traulichen deutschen Heim aufwachsen und lernen kann. Es wird sich im Leben bewähren und eine Stütze des Staates bedeuten. Darum die Bitte an alle Hausfrauen, welche in der Lage sind, sich solch ein schulentlassenes Mädchen für ein Jahr zu nehmen, es liebevoll in alle Hausarbeiten einzulernen und es so zu einem tüchtigen wertvollen Volksgenossen heranzubilden. Die Ausführungen der gewandten Rednerin fanden allseitig dankbare Zuhörer.

Die Grippe geht um

Durch das einmal trocken-kalte und dann wieder nasse Wetter der letzten Zeit hat sich ganz unmerklich auch bei uns die Grippe verbreitet, die den Ärzten viel zu schaffen macht. Erwachsene und Schulkinder sind gleichermaßen davon betroffen. Manche Schulklassen sollen ziemlich gelichtet sein durch die vielen Erkrankungen. Diese äußern sich fast durchweg in einer starken Reizung der Atemwege, trockenen Husten sowie allgemeiner Benommenheit des ganzen Körpers und Fieber. Das beste Mittel dagegen ist einige Tage Bettruhe und Schwitzen, selbstverständlich empfiehlt sich die Zuziehung des Arztes, schon wegen der Folgen, die diese heimtückische Erkrankung im Gefolge haben kann.

Flachsarbau und Schafzucht vor hundert Jahren

Heute, wo die einheimische Erzeugung von Flachs und Wolle wieder als nationale Pflicht gilt, dürfte eine Rückschau auf die Gespinnstfasergewinnung vor 100 Jahren nicht ohne Interesse sein. Vor 120 Jahren erreichte sich der Nordschwarzwälder Flachs des besten Rufs. Man zählte ihn unter den schönsten und besten in Württemberg, denn er zeichnete sich durch glänzende Silberfarbe, Feinheit und Zähigkeit aus und konnte sehr fein gesponnen werden. Ein Lied aus dem letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts besingt den Calwer Bergflachs mit folgenden Versen:

Auf unsern Bergen droben
Gedeiht ein Flachs so lind,
So weiß, wie nie kein Silber
Nicht hellerer Glanz gewinnt...

Außerordentlich gesucht war u. a. der Schömberger Flachs und der dortige Markt, den man vergänglich nach Bad Liebenzell zu ziehen versuchte, erfreute sich stets eines starken Besuches. Viele Bauern im Bezirk Calw hatten eigene Webstühle, an denen sie im Winter ihre Knechte beschäftigten. Beträchtlich war auch die Zahl der Leinewerber; 1763 zählte Monakam auf 33 Bürger 3 Weber, Liebenzell auf 141 Bürger 5, Weinberg und Schömberg ebenso viele auf 37 und 49 Bürger. Ums Jahr 1800 verdiente ein Weber täglich etwa 40 Kreuzer, das sind heute ungefähr 8.— Mark.

Vor 100 Jahren begann der Rückgang des Flachsbaus, und vergebens bemühte sich die Amtsversammlung, durch „Maßregeln zur Veredlung des Flachsbaus“ diese Entwicklung aufzuhalten. Im Jahr 1838 entsandte man den Schultheißen von Oberkollbach nach Belgien; er sollte den vorbildlichen Flachsbau Flanderns an Ort und Stelle kennen lernen und vor allem die Rüste in Wassergruben an Stelle des seither geübten Taurostverfahrens auf dem Schwarzwald in Aufnahme bringen. Aber das neue Verfahren bürgerte sich nicht ein, der Rückgang war auch durch ansehnliche Preise nicht mehr aufhalten, und um die Jahrhundertwende umfasste die Flachsbaumfläche im ganzen Oberamt Calw nur noch 130 Morgen.

Die Schafzucht im Oberamt Calw war auf der weidreichen Gäuseite früher beträchtlich. In den Waldgemeinden hatte sie dagegen von jeher eine untergeordnete Bedeutung; hier hielten die Bauern meist nur einige Stück, welche die Wolle für die Strümpfe und die gestrickten Wämser lieferten. Die größte Schäferei besaß früher die Tuchmacherstadt Calw; nach 1860 umfassten ihre Herden zusammen noch über 1200 Stück. Dann folgten Stammheim (524 St.), Deckenfronn (428), Althengstett (306), Dachtel (285), und Müttlingen (244 Stück). Im ganzen waren es 6300 Stück gegen 8700 Stück Rindvieh und 3300 Stück Schweine. Von 1865 an

ging der Schafbestand langsam zurück; im Jahre 1900 zählte man noch 2770 Stück, die fast ausschließlich in den Gängemeinden gehalten wurden.

Brand in Kapfenhardt

In Kapfenhardt brannte letzte Nacht das Doppelanwesen mit angebauten Scheunen des Jakob Burkhardt und des Polizeidiener's Maft bis auf die Stockmauern nieder. Der Brand brach gegen 130 Uhr aus und hat auch einen großen Teil der Fahrnis vernichtet. Die Löscharbeiten erfolgten durch die Kapfenhardter Feuerwehr.

Erholungswerk des Deutschen Volkes

Wiederum tritt die NS.-Volkswohlfahrt an die Öffentlichkeit und ruft Männer und Frauen aller Schichten und Stämme unseres Volkes zur Mitarbeit an einem Erholungswerk des deutschen Volkes auf. Bereits im Hilfswerk „Mutter und Kind“ ist vieles geschafft worden — sehr, sehr viel muß noch geleistet werden. Annähernd 200 000 Kinder und rund 40 000 Mütter konnten bisher in Erholungsheimen Stärkung und Gesundung finden, und 393 522 Kinder verlebten eine herrliche Ferienzeit als Pflegekinder bei unseren deutschen Bauern und Siedlern bei unseren Volksgenossen auf dem Lande und in der Kleinstadt.

Eine solche Erholungszeit in ländlicher Ruhe, fern der Hast und Unrast der Großstadt, soll in diesem Jahre aber nicht nur den Müttern und Kindern, sondern auch allen übrigen erholungs- und hilfsbedürftigen Volksgenossen möglich gemacht werden. Dabei werden Gegenstände überbrückt — Verständnis zwischen Stadt und Land, zwischen Nord und Süd geschaffen werden. Der rheinische Bergarbeiter soll die Bodenständigkeit des Bauern in Pommern, Bayern oder einem anderen Teile unseres Vaterlandes kennen und achten lernen.

Aus einem solchen Kennenlernen erhoffe ich nach den Erfahrungen des vergangenen Jahres, daß sich die Verbundenheit aller deutschen Volksgenossen immer mehr vertiefen wird zu einer begeisterten Bejahung der deutschen Zukunft. Dann werden alle guten Kräfte in unserem Volke wachgerufen und nutzbar gemacht für den Wiederaufstieg unseres Volkes. Auch der letzte Deutsche wird sich in dem Gemeinschaftserlebnis wiederfinden als lebendige Zelle im Organismus des Volkes und frei werden von allen egoistischen Regungen.

Daher rufe ich alle deutschen Volksgenossen auf dem Lande und in den Kleinstädten auf, einen Ferienplatz für ein deutsches Kind oder einen hilfsbedürftigen Volksgenossen zur Verfügung zu stellen, damit das Erholungswerk des deutschen Volkes zu einem übertragenden Erfolge geführt wird.

Silgenfeldt, Hauptamtsleiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt.

Meldet sofort
Familienfreistellen in Stadt und Land für erholungsbedürftige Arbeiter und Kinder.
ERHOLUNGSWERK DES DEUTSCHEN VOLKES
Meldungen an die nächste Ortsgruppe der NS.-VOLKSWOHLFARTH

Von der Handwerkskammer Reutlingen

Arbeitsstagung der Kreis-Handwerksmeister im Kammerbezirk Reutlingen

Unter dem Vorsitz des Landes-Handwerksmeisters Bachner-Nagold fand im Kammergebäude Reutlingen eine Sitzung der Kreis-Handwerksmeister aus dem Kammerbezirk statt. Der Vorsitzende ging einleitend auf die große Linie in der Handwerkspolitik ein, namentlich berührte er auch das neue Gesetz, das den großen Befähigungsnachweis dem Handwerk gebracht hat.

Syndikus Eberhardt ging auf einige wesentliche Punkte der dritten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks ein. Das Handwerk habe allen Grund, der Regierung dankbar für die Verordnung über den großen Befähigungsnachweis zu sein, denn darum habe es in den letzten achtzig Jahren vergeblich gekämpft.

Landes-Handwerksmeister Bachner ging dann noch auf einzelne Punkte der Handwerkerpolitik ein, streifte dabei auch die Ehrengleichheit des Handwerks, erteilte Auskunft über Angelegenheiten der Preiswirtschaft des Handwerks sowie der Arbeitsbeschaffung und gab Richtlinien über die Versorgung des Handwerks mit Nutzholz bekannt.

Bezüglich der Einstellung von Lehrlingen wurde der Erwartung Ausdruck gegeben, daß das selbständige Handwerk im Rahmen der Lehrlingshöchstzahlbestimmungen dafür besorgt ist, junge Menschen in das Handwerk aufzunehmen. Es dürfe keinen Handwerksmeister mehr geben, der einen jungen Mann einstellt, ohne daß dieser einen Ausweis der Berufsberatungsstelle des Arbeitsamts in Händen habe.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung für Dienstag und Mittwoch: Wechselnd bewölkt, zu weiteren zeitweiligen Niederschlägen geneigtes mildes Wetter.

Sulz, Kr. Nagold, 17. Febr. Durch die Bemühungen von Ortsbauernführer Köhm konnte in unserer Gemeinde ein sechswochentlicher Rodkurs im Gasthaus zur „Linde“ abgehalten werden.

Oberjettingen, Kr. Herrenberg, 17. Febr. Auf den Aedern beim Wasserhäuschen mußte ein von Frankfurt kommendes Sportflugzeug, das die Orientierung nach Böblingen verlor, notlanden. Unversehrt konnte es seinen Weiterflug fortsetzen.

Altensteig, 17. Febr. Der Schaufensterwettbewerb wird hier von der Berufsgruppe der Kaufmannsgehilfen und weiblichen Angestellten vom Dienstag den 19. bis 24. Februar 1935 durchgeführt. Es haben sich dazu 5 männliche und 2 weibliche Jungaufsteuler gemeldet, welchen von ihren Firmeneinhabern je ein Schaufenster, also zusammen sieben Schaufenster zur Verfügung gestellt wurden.



Edelweiß-Abzeichen aus Ellenbein

Das Winterhilfsabzeichen für den Monat März wird diese Nachbildung eines Edelweiss sein, die zur Zeit in Erbach im Odenwald dem einzigen Ellenbeinschnitzereibetrieb Deutschlands hergestellt wird. Die Sammlung beginnt am 3. März.

Birkenfeld O. A. Neuenbürg, 17. Febr. (Arbeitsbeschaffung.) Zur Behebung der noch immer großen Arbeitslosigkeit in unserer großen Industrie- und Arbeiterwohngegend wurden auf Vorschlag des Ortsvorstehers wieder eine Reihe wichtiger Straßenbau- und Kanalisationsarbeiten beschlossen, für die neben der Grundförderung die verstärkte Förderung in der neuen Form zinsloser Darlehen des Landesarbeitsamts in Aussicht gestellt ist. Auch der Bau des Freibades, das im Interesse der dringenden Umstellung der wirtschaftlichen Struktur unserer Gemeinde und der Hebung des Fremdenverkehrs gelegen ist, ist beschlossene Sache.

Freudenstadt, 17. Febr. In Freudenstadt und den übrigen mittleren und unteren Lagen macht Sturm und Regen dem Winter den Garauz. Der schöne weiße Schnee wird allmählich immer weniger und schmutziger. Wo es nicht schon „eber“ ist, liegt ein richtiger

Lehrstellenvermittlung

Nicht alle können Mechaniker werden

Der Präsident des Landesarbeitsamts Süddeutschland schreibt uns: Die Arbeitsämter machen in diesem Jahre bei der Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung immer wieder die Beobachtung, daß fast alle männlichen Jugendlichen in Lehrstellen des Metallgewerbes, insbesondere als Autoschlosser, Mechaniker usw., vermittelt werden wollen. Trotz der in der letzten Zeit eingetretenen konjunkturellen Besserung in der Metallindustrie ist es angesichts der beschränkten Zahl der in den genannten Berufen vorhandenen Lehrstellen völlig ausgeschlossen, alle diese Berufswünsche zu befriedigen. In die Zukunft gesehen, wäre bei Befriedigung dieser Berufswünsche im Metallgewerbe auch eine große Arbeitslosigkeit zu befürchten, da der überaus starke Zustrom zu den erwähnten Berufen dem später zu erwartenden Bedarf der Wirtschaft sicher nicht entspricht. Es muß unbedingt verhindert werden, daß aus dem augenblicklichen Mangel an gelernten Kräften übertriebene Eckschlüsse hinsichtlich des Nachwuchsbedarfs im Metallgewerbe gezogen werden. Trotz aller Aufklärung durch die Berufsberater der Arbeitsämter werden von den Jugendlichen Lehrstellen in anderen als den erwähnten Berufen abgelehnt. In allen Beteiligten ergeht daher die dringende Bitte auf die Jugendlichen entsprechend einzuwirken. Der Erfolg dieser Bemühungen wird nicht nur zum Vorteil der Jugendlichen sein, sondern auch zum Nutzen des ganzen deutschen Volkes!

Matz auf den Straßen oder erschwert Matzeis das Gehen. — Am Schaufensterwettbewerb nehmen 28 junge Kaufleute teil, die in 15 Geschäften den Wettkampf zur Durchführung bringen. — Der Milchverorgungsverband Bollern-Schwarzwald hat Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß nach Rücksprache mit Kreisleiter Lidemann jedes Sammeln von Unterschriften zwecks Verhinderung der Marktordnung in der Milchwirtschaft im Kreise Freudenstadt strengstens untersagt ist.

Aus Baden, 17. Febr. Am Schaufensterwettbewerb werden sich im Gau Baden 1500 junge Volksgenossen beteiligen. Man wird in der dekorativen Ausgestaltung von tausenden Schaufenstern den Leistungswillen der berufstätigen Jugend erkennen. Die Kundgebungen anlässlich des Reichsberufswettbewerbs sollen diesmal nicht in Sälen, sondern in den Werkhallen und Arbeitsstätten der Fabriken stattfinden.

Es fehlt an gutem Winterobst!

Bei der Hauptversammlung des W. Obstbauvereins im Stuttgarter Bürgermuseum gab der Vorsitzende Dießch einen kurzen Überblick über das erste Arbeitsjahr des Württ. Obstbauvereins seit seiner Umstellung. Als vornehmste und wichtigste Aufgabe stehe so führte der Vorsitzende aus die Regelung des Obstabsatzes im Vordergrund der Vereinsarbeit. Bevor sich hier eine durchgreifende Abgaberegulierung voll auswirken könne, müsse dem Obstbau besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Im besonderen müsse die Sortenwahl erheblich eingeschränkt und auf bestimmte Gebiete eingestellt werden. So müsse der Anbau von Frühobst nur den klimatisch bevorzugten Gegenden unseres Landes vorbehalten bleiben. Mit besonderem Nachdruck wies Ortsbesitzer Dießch darauf hin, daß in Württemberg an gutem Winterobst von jeher Mangel gewesen sei so daß nicht einmal der Bedarf des eigenen Landes gedeckt werden konnte. Dabei sei Württemberg wie kaum ein zweites Land, in der Lage, aromatische und haltbare Winteräpfel zu erzeugen, für deren Abfah reiche Gelegenheiten vorhanden sei. Mit feinen Asten und eindringlichen Ausführungen entsete der Vorsitzende den uneingeschränkten Beifall der ganzen Versammlung.

Süddeutscher Holzmarkt

Am Schwarzwälder Bauholzmarkt ist die Lage der Saison entsprechend ruhig. Das Interesse erstreckt sich vorwiegend auf spätere Lieferungen. Schwarzwälder Bauholz mit üblicher Waldante wurde waggongfrei Mannheim-Karlsruhe zu 42—44 RM. angeboten, vollkantiges Material zu 44—46 RM. und scharfkantige Ware bis zu 49 RM. Für baukantiges Material in den üblichen Abmessungen lagen die Preise bei 40 RM. Vorratsholz wurde waggongfrei Karlsruhe von 48 RM. an angeboten. Nach Latten bestand nur beschränkte Nachfrage bei gleichbleibenden Preisen. Am Nadelstammholzmarkt blieb die Lage fest. Am Rundholzmarkt waren alle Laubarten gefragt. In Nadelholz ist der dringende Bedarf anscheinend gedeckt. Die Aussichten der Rundholzversorgung beugen einer günstigen Beurteilung. Im Interesse der Versorgung mit deutschem Holz sind die in den Staatswäldern angeordneten Mehrfällungen bis zu 50 v. H. des planmäßigen Niebsatzes zu begründen; sie dürften der Aufnahmefähigkeit des Marktes entsprechen. Die Preisbewegung paßt sich den amtlichen Richtlinien an. Am Brettermarkt ist mit einem Steigen der Preise nicht zu rechnen. Die stillere Haltung am Schnittholzmarkt im Umfah hielt während der letzten Wochen an, ohne daß die letzte Grundfrist annähernd beeinträchtigt wurde.

Auto rast in fahrenden Zug

Münzingen, 16. Februar. Am Freitag, 15. Februar, fuhr ein Personenkraftwagen auf dem unbeschränkten schienenlosen Uebergang der Staatsstraße Schelllingen-Münzingen beim Bahnhof Schmiechen-Dorf in den heranfahrenden Personenzug 3315 Neutlingen-Schelllingen. Dabei wurde der Lenker und alleinige Inhaber des Kraftwagens, Dr. med. Schmidt aus Blaubeuren, getötet. Der Kraftwagen wurde schwer, die Lokomotive leicht beschädigt. Das Unglück ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß der Lenker des Kraftwagens die Laute- und Pfeifensignale der Lokomotive nicht beachtet hat.

„Weißberg-Sekte“ verboten!

Stuttgart, 17. Februar. Das Württ. Innenministerium hat folgende Verordnung erlassen: Die „Weißberg-Sekte“ (Evangelisch-Johannische Kirche nach der Offenbarung St. Johannes) einschließlich ihrer sämtlichen Untergliederungen und Hilfsvereinigungen wird auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 aufgelöst und verboten. Die der aufgelösten Vereinigung zustehenden Sachen und Rechte werden vorbehaltlich späterer Einziehung zugunsten des Landes Württemberg beschlagnahmt.

Unter den Zug geraten

Kornwestheim, 17. Februar. Auf dem Rangierbahnhof Kornwestheim versuchte am Freitag ein 22jähriger Elektroschlosser der

Fahrleitungsmeisterei Stuttgart auf einen einfahrenden Güterzug aufzuspringen. Er rutschte ab und geriet unter den Zug, wobei ihm das linke Bein abgefahren wurde. Man brachte den Verunglückten zunächst nach dem Bahnhof Ludwigsburg, von wo ihn ein Krankenwagen nach dem Kreiskrankenhaus überführte. Dort mußte dem Bedauernswerten das Bein oberhalb des Knies abgenommen werden. *Dr. Schmidt*

Sägewerk niedergebrannt

Baiersbrunn N. Freudenstadt, 16. Febr. Am Freitag abend brach in dem Sägewerk der Firma Mast und Klumpp in den Reichenbacher Höfen Feuer aus, das an dem Holz und den Sägespänen reiche Nahrung fand und so in kurzer Zeit das ganze Werk ergriff. Dank dem raschen Eingreifen der Feuerwehr von Klosterreichenbach und Baiersbrunn und der tatkräftigen Mithilfe des Arbeitsdienstes in Baiersbrunn konnten trotz des heftigen Windes und der herrschenden Hitze verschiedene Wohnhäuser und Scheunen, die in unmittelbarer Brandgefahr standen, gerettet werden. An eine Rettung des Sägewerks selbst war nicht zu denken, es ist vollkommen niedergebrannt. Das Wohnhaus des Oberjägers ist ebenfalls ausgebrannt. Der Schaden ist sehr groß und soll nur zum Teil durch Versicherung gedeckt sein.

90 Zentimeter lange Bismarcke geschossen

Ulm, 17. Februar. Bereits im Vorjahr wurden Bauten von Bismarcken am Donauufer oberhalb Ulms beobachtet. Die Reinerung hatte damals sofort durch einen

Bismarckenjäger die Gegend absuchen lassen, ohne daß es jedoch gelungen wäre, der Tiere habhaft zu werden. Nun sind in letzter Zeit wiederholt Tiere in der Donau selbst beobachtet worden. Durch Zufall ist es dem Flußarbeiter Bitterle von Donaukotten gelungen, auf der linken Donauuferseite, etwa 2 Kilometer unterhalb Göggingen, eine mächtige Bismarcke zu erlegen. Während im allgemeinen eine ausgewachsene Bismarcke 5 bis 7 Pfund wiegt und eine Länge von 50 bis 60 Zentimeter erreicht, hatte das von Bitterle erlegte weibliche Tier die erhebliche Länge von 90 Zentimeter, bei einem Gewicht von 10 1/2 Pfund. Es ist anzunehmen, daß sich schon eine größere Anzahl von Bismarcken in der Donau oberhalb Ulms eingebürgert haben, so daß rascheste Bekämpfung und Ausrottung nötig ist.

Wir warnen!

In letzter Zeit war verschiedentlich zu beobachten, daß ausländische Hausierhändler mit und ohne Gewerbeschein Anzugstoffe von Haus zu Haus oder auf Märkten vertreiben. Da Zahlungen an derartige Händler, wenn der Betrag im Einzelfall über 10 RM. hinausgeht, nach dem Devisengesetz genehmigungspflichtig und strafbar sind, so muß vor dem Anlauf derartiger Stoffe, die zudem meist minderwertig sind, dringend gewarnt werden, wenn die Hausierhändler nicht nachzuweisen vermögen, daß sie als Devisenländer im Sinne der Devisenverordnung gelten.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise. Obst: 1 Pfd. Edeläpfel 18-24, 1 Pfd. Tafeläpfel 14-18, 1 Pfd. Spalierbirnen 18-30, 1 Pfd. Kochbirnen 12-15 Pfg. - Gemüse: ein Pfund Kartoffeln 4-5, 1 St. Endivienalat 5-10, 1 Pfd. Wirsing (Kohlrabi) 7-8, ein Pfund Weißtraut (rund) 7-8, 1 Pfd. Rotkraut 9-10, 1 St. Rosenkohl 10-18, 1 Pfd. Rosenkohl 25-28, 1 Pfd. Grünkohl 8-10, 1 Pfd. Rote Rüben 5-6, 1 Pfd. Gelbe Rüben (lange Karotten) 5-6, 1 Pfd. Karotten, runde, kleine 15-20, 1 Pfd. Zwickel 8-9, 1 St. Rettich 4-8, 1 Bund Monatrettich, rote, 15-18, 1 Bund Monatrettich, weiße, 25-30, 1 St. Sellerie 6-20, 1 Pfd. Schwarzwurzeln 20-25, 1 Pfd. Spinat 30, 1 Pfd. Bodenkohltraben 4-5, 1 Pfd. Weiße Rüben 4-5 Pfg.

Marktlage: Futur in Obst spärlich, in Gemüse reichlich; Verkauf in Obst sehr lebhaft, in Gemüse schleppend.

Fruchtpreise. Giengen a. B.: Weizen 10.25, Hafer 8.50. - Ravensburg: Weizen 20.45-21; Weizen 15.64; Roggen 16.72-17.13; Weizhafer 16.90-17.55 je Doppelzentner. Tübingen: Dinkel 16, Hafer 18-19, Weizen 20.85-21, Gerste 18 bis 19, Kernen 23, Saatgerste 23 RM. je Doppelzentner.

Schweinemärkte. Vödingen: Milchschweine 18-25 RM. je St. - Giengen a. B.: Käuferschweine 62-100 RM. je Paar; Sauglammweine 43-51 RM. pro Paar. - Göggingen: Milchschweine 36-40, Käufer 60-90 je St. - Jishofen: Milchschweine 16-24 RM. pro Stück. - Tünzingen: Milchschweine 32-48 RM.

New York / Bad Liebenzell / Calw, den 16. Februar 1935.

Statt Karten!

Todes-Anzeige



Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein herzenguter Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Kirchherr

nach nur 4 tägiger Krankheit im Alter von 52 Jahren in New York unerwartet rasch in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: **Elisabeth Kirchherr** geb. Rachy, New York
Die Mutter: **Katharina Kirchherr** geb. Stiefel, Bad Liebenzell
Der Bruder: **Carl Kirchherr**, Malermeister mit Familie, Calw

Lassen Sie Ihre **Kragen** besonders die beliebten **Hohlkragen u. Oberhemden** im Spezialgeschäft waschen u. bügeln, sie werden wie neu
Geschw. Schühle, Badstraße
Berta Schroth, Altburgerstr.

Brennholz- und Birkenhaarwasser für Haare und Haarboden, Flasche Mk. 1.35
bei **K. Otto Vinçon, Calw**

Technikum Konstanz am Bodensee
Ingenieurwissenschaften & Maschinenbau und Elektrotechnik
Prüfung für Flugzeugbau und Automobilbau

Fritz Henneparth, Calw Schulstraße 1
Patentmatrassen (Bettröste m. Kettenverbindung) eigene Fabrikation nach allen Maßen, sowie Reparaturen derselben. - Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
NB. Ausführung von **Polster- u. Tapezierarbeiten, Tapetenlager** b. D.



Calwer Piederkrantz gegr. 1837

Am **Donnerstag**, den 21. Februar 1935, **abends 9 Uhr**, findet bei **Gottl. Weiß**, Badstraße, unsere

ordentliche Hauptversammlung

statt. - Ich bitte die Mitglieder um zahlreiches Erscheinen.
Vereinsführer: Kohler

Turnverein Calw v. 1846 E. V.

Am **Montag**, den 25. Februar ds. J., findet **ab 20 Uhr** im **Badischen Hof** unsere

Generalversammlung

statt. Es ergeht hiemit freundliche Einladung an unsere aktiven und passiven Mitglieder mit der Bitte um vollzählige Beteiligung.
Sulius Widmaier, 1. Vorsitzender.

Ihr neuer OPEL!

Opel bietet Ihnen mit jedem seiner Modelle auch 1935 den höchsten Gegenwert. Wir können Ihnen über jeden Opel-Wagen alle von Ihnen gewünschten Einzelheiten mitteilen.

OPEL 1,2 LITER 4 ZYLINDER das Vollautomobil zum volkstümlichen Preis von RM 1850.- bis RM 2090.-

OPEL »TYP OLYMPIA« 1,3 Liter 4 Zylinder aus den bewährten Typen mit »Opel Synchron-Federung« entwickelt. RM 2500.-

OPEL 1,3 LITER 4 ZYLINDER mit »Opel Synchron-Federung«, mit Merkmalen von Wagen, die wesentlich mehr kosten.
Von RM 2850.- bis RM 3300.-

OPEL 6 ZYLINDER 2 LITER mit »Opel Synchron-Federung«, die Krönung des Personenwagen-Programms, von RM 3600.- bis RM 5500.-

OPEL der Zuverlässigen

Vertretung:
Autozentrale Wurster, Calw
Telefon 206

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht!

Neubulach, den 16. Febr. 1935.

Trauer-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Majer

geb. Gauß

heute früh um 3 Uhr unerwartet rasch im Alter von 54 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Familie Christian Majer, Neubulach
Familie Friedrich Kometsch, Liebelsberg
Familie Jakob Masi, Sommenhardt.

Beerdigung Dienstag mittag um 2 Uhr in Neubulach.

Hirsau, den 16. Februar 1935.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die uns während der langen Krankheit und beim Heimgang meiner lieben Frau

Friedricke Rentschler

ermiesen wurden, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Johannes Rentschler mit Angehörigen.

5 gutgeleitete Kolonialwarengeschäfte:

Eugen Dreiss am Markt
Fr. Lamparter am Markt
Ernst Pfeiffer, Badstr.
Karl Serva, Lederstraße
K. O. Vinçon, Lederstraße

fragen Sie:

„Was kann Sie noch hindern, so frisch gerösteten, guten und billigen Kaffee, 1/4 Pfund ab 50 Pfennig, bei uns zu kaufen?“

Oder sollten Sie immer noch lieber bei auswärtigen Firmen kaufen? - Dann sagen Sie uns sicher gelegentlich den Grund - damit wir auch Ihren Wünschen Rechnung zu tragen vermögen.“

NB. Heute und morgen (während unserer Werbetage) erhalten Kinder in Begleitung Erwachsener einen **Luftballon** gratis!

Für Kleider Schneiderin ist günstige **Wohnung** mit feinerer Kücheneinrichtung als **Lebenserfahrung** geboten. Anfragen erbeten unter **N. 37, 90** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zugelaufen

Salz- und Pfeffer-Schnauzer. Eigentumsansprüche sind nachzuweisen binnen 8 Tagen.
Bürgermeisteramt Gschingen.

Inserieren bringt Gewinn!

Am falschen Platze setzt Ihre Sparsamkeit ein, wenn Sie bei schlechtem Geschäftsgang auf die Anzeigenwerbung in der Tageszeitung verzichten.

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht!